

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** - (1947)

**Heft:** 11-12

**Artikel:** St. Moritz und das Oberengadin... Volkerstrasse seit Jahrtausenden

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-777476>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

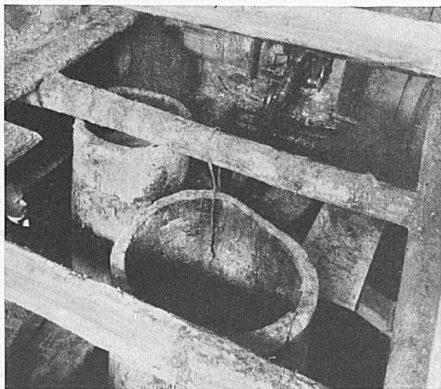
**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Oben von links nach rechts: Inneres der Kirche Sta. Maria in Pontresina, mit Wandmalereien aus dem Ende des 15. Jahrhunderts. Reich ornamentierte Türe am Planta-Haus Samedan, dem jetzigen Mittelpunkt der rätoromanischen Kulturforschung. — Unten: Die älteste Fassung der St. Moritzer Mauritius-Quelle, die 1908 bei Ausgrabungen entdeckt wurde, beweist, daß das heilkräftige Wasser schon von den Steinzeitmenschen geschätzt wurde.

En haut, de gauche à droite: Intérieur de l'église Ste-Marie à Pontresina, orné de peintures murales datant de la fin du XV<sup>me</sup> siècle. — Porte richement ornée de la maison Planta à Samedan, centre actuel de la culture rhéto-romanche. — En bas: Le plus ancien captage de la source Mauritius de St-Moritz, qui fut découverte en 1908 et qui prouve que son eau curative était déjà appréciée par les hommes des cavernes. Photo: Flury, Kasser, Photopress, Alb. Steiner.



## ST. MORITZ UND DAS OBERENGADIN . . .

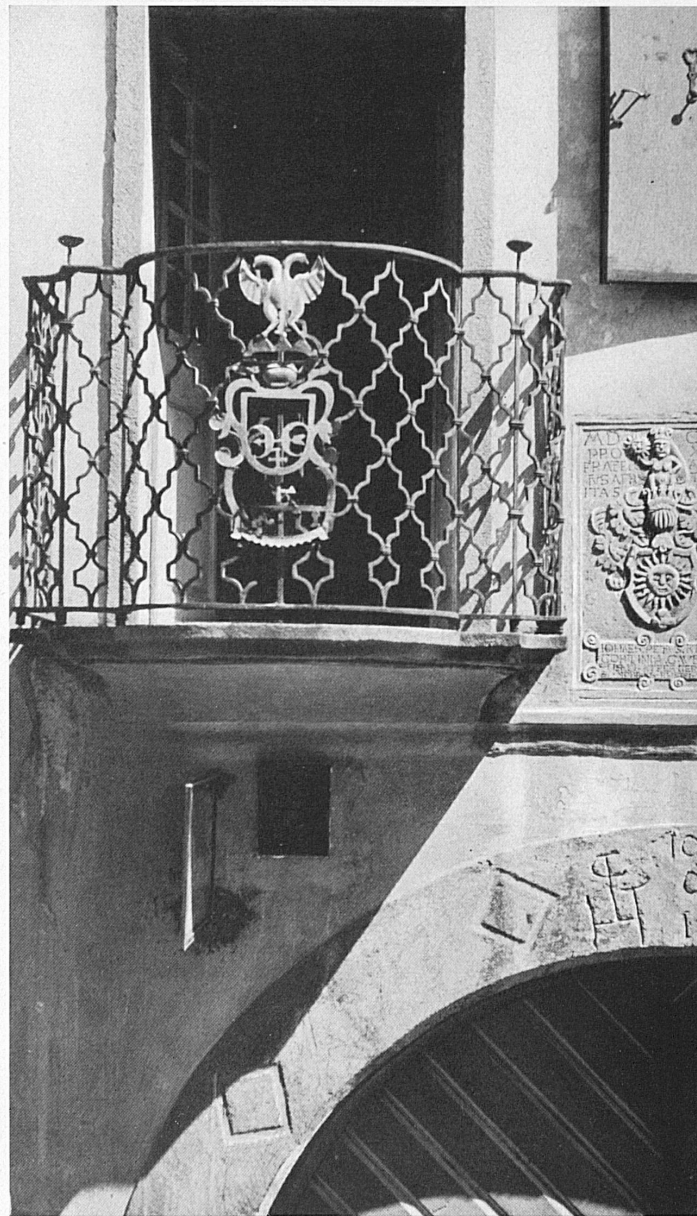
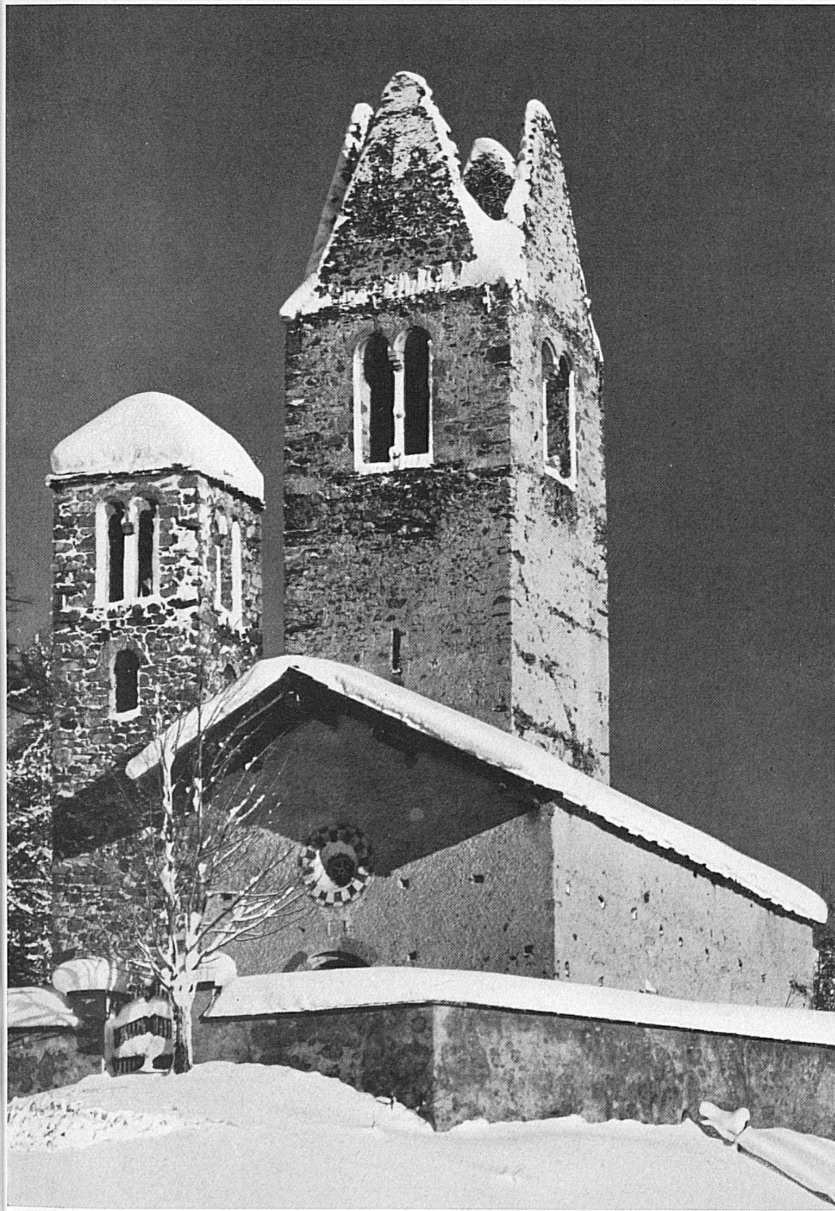
Die Zeit liegt gar nicht fern, da das « erschreckliche Gebürg » die Zeitgenossen schreckte und man sich nur mit bangem Zagen in den Bereich der Gletscher und der abgrundtiefen Schluchten wagte. Wohl dem Romfahrer, wohl dem Pilgrim und dem Wandersmann, wenn er sich an gebahnte Wege halten konnte und so den Alpenkamm, das große Hindernis im uralten Nord-Süd-Verkehr, ohne Fährnis hinter sich brachte!

Aber nun hatte die Natur von alters her gewisse Übergänge vorgezeichnet, die minder unwegsam, gefährlich und langwierig waren als andere. Wer möchte daran zweifeln, daß das Oberengadin in dieser Hinsicht besonders reich bedacht ist! Vier wichtige, verhältnismäßig leicht begehbare Pässe verbanden es schon vor Jahrtausenden mit der übrigen Welt: Maloja, Julier, Albula und Bernina. Und über sie — niemand weiß in welcher Richtung — gelangten die bronzezeitlichen Siedler in das Hochtal, von denen der höchst interessante Fund einer etwa 3000 Jahre alten Quellfassung der Heilwasser von St. Moritz Kunde gibt.

In die Römerzeit fällt dann der systematische Ausbau der ersten Straße: des Julierpasses. Er ist im « Itinerarium Antonini » des

dritten nachchristlichen Jahrhunderts bezeugt; überdies lassen die berühmten « Juliersäulen » auf der Paßhöhe, die Anno 1935 erfolgte Ausgrabung eines Fundamentklotzes von etwa 5 m im Geviert und nicht zuletzt die zahlreichen Münzfunde in der Nähe den Schluß zu, daß bis zum Niedergang der Römerherrschaft dort droben ein Paßheiligtum gestanden ist.

Ein neuer Aufschwung des Paßverkehrs zum und durch das Engadin fällt in das frühe Mittelalter, der eigentliche Höhepunkt, die Blütezeit, ins 17. Jahrhundert. « Die Geschichte Graubündens ist in ihrem Kern und Wesen eine Geschichte seiner Pässe », schrieb der Historiker P. C. von Planta im Jahre 1866. Was für ganz Graubünden gilt, gilt auch für das Engadin. Der Verkehr der einzelnen Talschaften unter sich ging eben über die Pässe; Kriegszüge überschritten sie; in langen Kolonnen schleppten die Saumtiere Salz aus dem fernen Hall im Tirol heran und den glutroten Valtelliner über Bernina, Julier und Albula. Straff organisierte Transportgenossenschaften, die sogenannten « Porten », hatten den Saumverkehr ausschließlich in ihrer Hand; sie teilten den ganzen regen Betrieb unter sich auf und sorgten für den Unterhalt der Wege. Diese



## ... VOLKERSTRASSE SEIT JAHRTAUSENDEN

Tätigkeit brachte Prosperität und Verdienst. Im Engadin zumal, wo nach dem Urteil des Chronisten Sererhard (1742) « die schönste und beste Landstrassen und Bruken » gebaut werden konnten, « die in unserem ganzen Land sind ».

Der Verkehr öffnete einem frischen Luftzug das Tor; gleich dem Malojawind, der im Sommer mit konstanter Regelmäßigkeit vom Bergell her einfällt, durchblies er das Tal.

Fremde Einflüsse, von Italien oder vom Tirol, machten sich geltend, doch nie so stark, daß sie das angestammte Kulturerbe des rätoromanischen Volksstamms hätten verdrängen können. Heute noch offenbart sich dieses Erbe in zahlreichen Dörfern, in den Häusern, Kirchen und Kapellen, in Möbeln, Geräten und Lebensweise in schönster Art. Unsere Bilder mögen einen kleinen Einblick darein geben. -II-/Sch.

*Oben von links nach rechts: Die alte Kirche von S. Gian bei Celerina. — Detail von der Fassade eines Hauses in Samedan. — Unten von links nach rechts: Die römischen Säulen auf dem Julierpaß. — Aus der Bibliothek des Planta-Hauses in Samedan. — Engadiner Schlitten im Rätischen Museum in Chur.*

*En haut, de gauche à droite: La vieille église de S. Gian près de Celerina. — Détail d'une façade de maison à Samedan. — En bas, de gauche à droite: Colonnes romaines sur la route du Julier. — Bibliothèque de la maison Planta à Samedan. — Traineau de l'Engadine au Musée rhétique de Coire.*

